



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XLV. B. Margaretha von Castello.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

liches/richtet sie nach dem H. Gehorsam. Hat endlich nach überstandener vieler Mühe und Arbeit/ ihr Gottseliges Leben beschloffen mit einem Christlichen Todt/ am Tage der H. Mariæ Magdalenz, zu deren sie allezeit ein sonderbare grosse Liebe getragen/ im Jahr 1438. An dem Tag als sie gestorben/gieng eine Schwester/ die sie besonders lieb hatte/ im Garten/ und weinte umb sie; in dem sihet sie Schwester Ludgard ihr entgegen kommen in einem schneeweissen Kleid/ so mit gar schönen zierliche Blumen ganz besprenget und durchwircket war/ und gab ihr die selige Schwester Ludgard den Seegen/ und verschwande vor ihr mit Hinterlassung eines lieblichen Geruchs. Man hat auch nach ihrem Todt/ in ihre Strohsack gefunden ein härtnes Hembd sampt einer Geißel/ so beyde blutig waren; darauff leichtlich zu schliessen/ wie strenz sie ihren Leib heimlich castreyet habe. Ex vet. Manuser. Schönenst.

XLV.

B. Margaretha von Castello.

Diese heilige Jungfraw Margaretha, ist geboren worden in einem Schloß Merola

rola-gemant / nicht weit von der Stadt Castell, (von welcher sie den Zunamen bekommen:) von Edlen / aber unbarmherzigen Eltern. Es hat gleich in ihrer Kindheit angefangen in ihr hervor zu scheinen ihre grosse zukünftige Heiligkeit. Als sie noch ein Mägdlein von sieben Jahren / hat sie angefangen ein scharffes härtes Kleid zu tragen / und ihren Leib mit vielen Fasten zu casten; Fastete alle Freytag in Wasser und Brod; enthielte sich des Fleischessens / und begnügte sich mit schlechten / rauhen / und mit Del gekochten Speisen. Sie war an ihren leiblichen Augen blind geboren auff diese Welt / aber in ihrem Verstand hocheleucht von Gott.

Dann hatten sie ihre Eltern in die Stadt Castell gebracht / zu eines heiligen Mannes Grab / in Hoffnung / sie würde ihr Gesicht daselbst erlangen und sehend werden; Als aber solches auß Verhängnis Gottes nicht geschehen / haben die unbarmherzige Eltern das arme blinde Kind alldort verlassen: Ist also armselig auffgezogen / und in einem kleinen Klösterlein auffgenommen worden; Aber sie bliebe nicht lang darin / dann ihr Leben und Sitten / mit denen so daselbst wohneten / nicht übereinkamen / ist also von ihnen

spöte

spöttlich außgetrieben worden. Es hat auch nicht gemangelt an bösen abschneidischen Zungen; Aber alles dieses lütete sie mit Gedult. Endlich ist sie von erbaren Eheleuten in ihr Haus auffgenommen / und freundlich von ihnen gehalten worden. In diesem Haus hat sie eine gefährliche Feuersbrunst mit ihrem blossen Mantel gelöscht: Dann sie befohlen / man solte ihren Mantel in das grausame Feuer hineinwerffen / und sobald solches geschehen / ist das Feuer gestillet und gedämpffet worden. Eben zur selbigen Zeit hat sie eine Person / welche ein sehr geschwollenes Aug hatte / mit blossem Arm ihren ihrer Hand geheilet.

Sie ist allezeit verblieben eine reine Jungfrau. Nachdem sie das H. Ordens Kleid der dritten Regul angenommen / gieng sie alle Tage in die Prediger / und wohnete dem Gottesdienst bey; Beichtete täglich / betete auch alle Tage die Bezeit von der Mutter Gottes / von dem H. Creuz und den ganzen Psalter Davids / darob sich dann billig hoch zu verwunderen / dieweil sie stockblind / und im geringsten nichts lesen konte. Was was sich noch mehr zu verwundern; Wiewol sie ein einfältiges ungelehrtes Mensch / so wußte sie

doch die Psalmen auszulegen/ als wäre sie der
höchst studirte Theologus gewesen: Und
wann ihres Hausherrn Kinder auß der
Schulen kamen/ examinirte und corrigirte
sie dieselbige dermassen/ als wann sie lange
Zeit in den freyen Künsten studirt hätte: Sie
betet von der Sonnen Untergang an/ bis in
die Tieffe Nacht hinein; geiffelte sich alle
Nacht drey mahl also grausamlich/ daß man
nach ihrem Todt das Fleisch auß ihren Schul-
teren ganz faul gefunden/ und bis auff die
blosse Veine gesehen hat. Nach verrichtetem
Gebet/ ruhete sie ein wenig auff blosser Er-
den/ und so bald sie erwachte/ begabe sie sich
wiederumb ins Gebet/ bis an den Morgen.
Oftermahls ist sie im Gebet gesehen wor-
den/ mehr dann Elen hoch von der Erden er-
hebt in der Luft schwebend.

Alle Tage betrachtete sie mit sonderbarer
Andacht das Geheimnuß der Geburt Chri-
sti/ wie derselbige von der allerheiligsten
Jungfrauen MARIA, zu Bethlehem im
Stall gebohren/ und von ihr/ sampt dem
I. o. heiligen Patriarchen Joseph bedienet
worden. Davon waren alle ihre Reden und
Gedanken; Daher nach ihrem Todt drey
köstliche Steine in ihrem Herzen gefunden
wor-

worden/ welche noch heutiges Tages auffgehalten werden/ auff einem ware die seligste Jungfraw MARIA mit einer güldenem Cron auffm Haupt: Auff dem anderen das Kindlein Jesus zwischen zweyen Viefstern: Auff dem dritten der H. Joseph / und neben ihm ein Weibesbild im Prediger Ordens Habit / kniend mit zusammengelegten Händen/ als thäte sie beten. Alle diese Dinge waren mit lebhaftten Farben durch die Hand Gottes künstlich abgemahlet. Sie sagte oft (als sie noch bey Leben) zu ihren Freunden: D! wann ihr wissen soltet was ich in meinem Herzen trage/ ihr würdet euch verwunderen. Sie ist gewesen ein waarer Spiegel der Demuth/ Gehorsam/ Liebe/ Keinigheit/ und Andacht. Alle Tage im Ampt der Mess sahe sie im Geist den Sohn Gottes auff dem Altar gegenwärtig.

Sie ist gestorben im Jahr 1320. im drey und dreißigsten Jahr ihres Alters. Als die Aerzte ihren todten Leib auffschneiden und balsamiren wolten/ hat sie in Beyseyn und Zusehung aller ihre Hände ganz wunderlicher Weise/ kreuzweise zusammengelegt/ und ihren Jungfräwlichen Leib damit bedeckt. Da sie nun das Ingeveid auß ih-

rein Leib heraus genommen / hat ein Erdbe-
 ben das ganze Kloster erschüttert / und ist so
 viel Del auß ihrem heiligen Leib geflossen / daß
 viel gläserne Fläschchen darvon gefüllet wor-
 den / so noch auff den heutigen Tag aufbehal-
 ten wird. Als sie noch auff der Todtenbaar
 gelegen / ist durch ihr Vorbitt und Verdienst
 ein Stamm Weib redend / und ein Anders
 an lahmen Gliedern wiederumb gesund wor-
 den. Im Leben und nach dem Todt hat sie
 mit vielen Wunderzeichen gelächet / künfft-
 ige Dinge vorgefagt / gichtbrüchige gesund
 gemacht / Teuffel außgetrieben / und Todten
 aufferweckt. Ihr Leib wird noch heutzutag
 ganz auff behalten / und erzeiget Gott noch
 alle Tage ihre Glori und Verdienst durch
 unterschiedliche Miracul un Wunderwerck.
 Ihr Fest wird von langen Zeiten hero in der
 Stadt Castello jährlich celebrirt mit Mess
 und Tagzeit als von einer H. Jungfrawen
 und ist solches durch Päbstliche Heiligkeit
 Paulum V. auf ein neues bestätigt worden
 im Jahr 1609. Mich. Pi. lib. 2. c. 9. Bzou.
 To. 14. An. 1320. 30. Vils. Mar. Choquet.
 cap. 16. 18.